

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
SCHWEIZ

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERN/ZÜRICH
MAI 2019



Eine Information der
AußenwirtschaftsCenter Bern und Zürich
 W wko.at/aussenwirtschaft/ch

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Manfred Schmid
 AußenwirtschaftsCenter Bern
 T +41 31 305 10 73
 E bern@wko.at

Wirtschaftsdelegierte Stv.
Maria Trsek, MA
 AußenwirtschaftsCenter Zürich
 T +41 44 215 30 40
 E zuerich@wko.at

HEAD OFFICE:
Mag. Martin Meischl
 T +43 (0)5 90 900 4450
 E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
 Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
 WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
 Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
 Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ZÜRICH, T + 41 44 215 30 40
 E zuerich@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/ch

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT Schweiz (Gesamtjahr 2018)

- **Gute Konjunktur setzt sich fort**
- **Hot Topic: Institutionelles Rahmenabkommen mit der EU**
- **Österreich Top-Wirtschaftspartner der Schweiz**

Wirtschaftskennzahlen

	2017	2018	Prognose 2019	Prognose 2020
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. EUR/USD ¹	571,11/678,7	577,00/691,6	613,23/693,4	646,92/731,5
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	64.916	67.333	70.642	72.856
Bevölkerung in Mio. ³	8,4	8,5	8,6	8,7
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	1,6	2,5	1,1	1,8
Inflationsrate in % ⁵	0,5	0,9	0,7	1,1
Arbeitslosenrate in % ⁶	3,2	2,6	2,4	2,5
Wechselkurs CHF in Euro; 1 CHF = in Euro ⁷	1,11	1,16	1,17	1,18
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	198,6	201,9	k.A.	k.A.
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	167,1.	175,7	k.A.	k.A.

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 20

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	7.164	-1,62	6.946	6.971	+0,35%
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	7.102	+6,8	6.290	5.660	10,01%
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	4.483	+5,5	4.731	4.856	+2,88%
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	1.943	+4,5	2.030	2.222	+10,00%
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2018 (in Mio. Euro)			7.448		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² , Stand 2016			13.886		
Direktinvestitionen aus CH in Ö ¹³ , Stand 2018 (in Mio. Euro)			10.124		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CH ¹⁴ , Stand 2016:			28.108		

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 4. Rang

Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich: 2. Rang

¹⁻⁶ Economist Intelligence Unit

⁷ Lokale Nationalbank: <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/direkte-bundessteuer/wehrpflichtersatzabgabe/dienstleistungen/jahresmittelkurse.html>

⁸ Weltbank: <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

⁹⁻¹⁴ Österreichische Nationalbank

¹¹ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>

¹² <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>

¹³ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>

¹⁴ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

In den folgenden Ausführungen werden vorwiegend die Erhebungen und Statistiken der Expertengruppe des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) herangezogen.

1. Wirtschaftslage

Erfolgreiches Jahr 2018 – BIP Wachstum breit abgestützt

Die Schweizer Wirtschaft blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2018 zurück. Getrieben durch das erste, überdurchschnittlich starke Halbjahr, wuchs das reale BIP um 2,5 %. Somit war das Jahreswachstum erstmals wieder ähnlich kräftig wie 2014 (+2,4 %), vor Aufhebung der Kursuntergrenze zum Euro. Ein deutlich stärkeres Jahreswachstum war zuletzt 2010 im Zuge der Erholung nach der Finanzkrise erreicht worden. Das Jahr 2018 war für die Schweiz auch im internationalen Vergleich positiv. Produktionsseitig war das Wachstum 2018 breit abgestützt. Ähnlich wie im Vorjahr kam der größte Impuls vom verarbeitenden Gewerbe. Der Sektor profitierte von einer starken internationalen Nachfrage nach Schweizer Industriegütern und von einer vergleichsweise günstigen Wechselkursentwicklung. Darüber hinaus partizipierten aber auch fast alle anderen Branchen am Konjunkturhoch, darunter die unternehmensnahen Dienstleistungen, der Finanzsektor, das Gastgewerbe sowie der Bau. Hingegen ging die Wertschöpfung im Handel leicht zurück. Mit den Schätzungen der Bevölkerungszahl ergibt sich für beim BIP pro Kopf ein Plus von 1,8 % - ein so starkes Pro-Kopf-Wachstum wie seit 2010 nicht mehr.

BIP Prognose 2019: 1,1%, 2020: 1,7%

Aufgrund der weniger optimistischen Entwicklung der Weltwirtschaft wurden auch die Prognosen für die Schweiz 2019 nach unten korrigiert. Für 2019 wird ein BIP-Wachstum von 1,1% erwartet. Im Jahr 2020 dürfte die Konjunktur wieder anziehen, vor allem dank der wieder höheren Wachstumsdynamik im Ausland. Die Expertengruppe des SECO prognostiziert ein höheres Wachstum von 1,7%.

Dienstleistungssektor solide

Erfreulich entwickelten sich die unternehmensnahen Dienstleistungen, die mit gut 17 % einen der größten Sektoren des Schweizer BIP darstellen. Mit einem Plus von 0,4 % stieg deren Wertschöpfung erneut auffallend. Im Bereich Gesundheit und Soziales beschleunigte sich das Wachstum auf überdurchschnittliche 0,9 %. Die Branche Transport und Kommunikation konnte leicht zulegen (+0,2). Auch Tourismus und Gastgewerbe atmen seit dem Einbruch nach der Aufhebung des Mindestkurses im Januar 2015 wieder auf und die Zahl der Logiernächte ist angestiegen. Einzig die Finanzdienstleistungen sind leicht rückläufig (-0,8 %).

Verarbeitendes Gewerbe erholt sich

Das verarbeitende Gewerbe steigerte seine Wertschöpfung Ende 2018 um 1,5% und fand somit auf den seit 2017 anhaltenden Wachstumspfad zurück. In den Bereichen Chemie- und Pharma- sowie der Uhrenbranche konnten die nominalen Umsätze kräftig zulegen, was unter anderem mit der positiven Entwicklung der Industrieexporte zusammenhängt. Anders das Baugewerbe, in welchem die Wertschöpfung leicht (-0,5%) zurück ging.

„Sportevent-Effekt“ rückläufig

Ebenfalls rückläufig war die Wertschöpfung in der Unterhaltungsbranche (-5,4 %), zu der unter anderem die in der Schweiz domizilierten internationale Sportverbände gehören. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Effekt der internationalen Sportgroßveranstaltungen im Jahr 2018 (Olympische Winterspiele und Fußballweltmeisterschaft) auf die Wertschöpfung der Unterhaltungsbranche ausgelautet ist. Bei Glättung dieses „Sportevent-Effekts“ wäre das BIP im 4. Quartal um 0,3 % gewachsen.

Außenhandel gewinnt wieder an Dynamik – Chemie und Pharma sind Treiber

Insgesamt lieferte der Außenhandel Ende 2018 einen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum. Dazu trugen im Wesentlichen die stark gestiegenen Warenexporte bei. Sowohl die Warenimporte als auch der Dienstleistungshandel entwickelten sich unterdurchschnittlich. Nach einem überraschend starken Rückgang im Vorquartal wuchsen die Warenexporte (ohne nicht monetäres Gold

und Wertsachen) im 4. Quartal mit einem Plus von 5,6 % deutlich überdurchschnittlich. Die Warenexporte vermochten nicht nur den Einbruch im Vorquartal zu kompensieren, sondern erreichten sogar einen neuen Rekord von über 64 Milliarden Franken. Der wichtigste Wachstumstreiber waren dabei die Exporte von chemischen und pharmazeutischen Produkten, die um 12 % anstiegen. Die Exporte in den Euroraum, der nach wie vor wichtigste Handelspartner der Schweiz ist, registrierten im 4. Quartal eine positive Bewegung nach dem Einbruch im Vorquartal.

Konsum solide

Die Konsumnachfrage lieferte 2018 einen unterdurchschnittlichen Wachstumsbeitrag, legte aber mit +0,3 % im Vergleich zum Vorjahr relativ solide zu. Der mit Abstand größte Wachstumsbeitrag war getragen von Gesundheitsausgaben und im geringeren Maß von Freizeit und Kultur sowie Bekleidung. Die relativ schwache Bevölkerungszunahme und die verhaltene Reallohnentwicklung verhindern eine dynamische Entwicklung, ebenso die Zurückhaltung des öffentlichen Sektors.

Rückgang Bauwirtschaft

Die Baukonjunktur hat sich in der zweiten Jahreshälfte 2018 abgekühlt. Mit einem Minus von 0,4 % verzeichneten die Bauinvestitionen im 4. Quartal 2018 den stärksten Rückgang seit mehr als zehn Jahren, dabei war vor allem der Hochbau rückläufig, wohl auch weil es klare Anzeichen eines regional konzentrierten überhitzten Immobilienmarktes gibt. Relativ stark läuft hingegen der Tiefbau.

Beschäftigungswachstum und Vollbeschäftigung

Insgesamt standen im 4. Quartal 2018 fast 5 Mio. Personen im Erwerbsleben. Im Einklang mit der Rückkehr zu einem moderaten BIP-Wachstum fiel das Beschäftigungswachstum mit gut 0,2 % deutlich stärker aus als im Vorquartal. Auf saison- und zufallsbereinigter Basis waren Ende Februar noch insgesamt rund 106 600 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungsamtern (RAV) als arbeitslos und 184 600 als stellensuchend gemeldet. Die Arbeitslosenquote lag bei 2,4 % und jene der Stellensuchenden bei 4,1 %. Auch 2019 bleibt die Lage am Arbeitsmarkt weiterhin sehr gut, die Arbeitslosenquote soll 2019 sogar noch weiter sinken. In vielen Bereichen herrscht Facharbeitermangel.

2. Besondere Entwicklungen

EU für und CH gegen Institutionelles Rahmenabkommen

- **Institutionelles Rahmenabkommen EU- Schweiz**

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union gründen auf einem Vertragsnetz aus rund 100 bilateralen Abkommen. Bisher konnte die Schweiz oft einseitig Umsetzungsregeln einführen, die aus Sicht der EU nicht Abkommens-konform waren. Es galt: Wo kein Richter – da kein Kläger. Die EU ist nun nicht mehr bereit weitere Abkommen mit der Schweiz zu treffen, ohne ein gesamthaftes Rahmenabkommen abzuschließen, welches solche Auslegungsdifferenzen einem geregelten Streitbeilegungsmechanismus unterwirft. Nach mehr als 5 Jahren Verhandlungen liegt nun seit Mitte Dezember 2018 ein ausverhandeltes Abkommen vor. Im Juni wird der Schweizer Bundesrat nach einer Inner-schweizer Konsultation verschiedenster Verbände und Interessensgruppen der EU eine verbindliche Stellungnahme abgeben, ob das ausverhandelte Abkommen nun von Schweizer Seite unterfertigt wird.

Hot Topic: 8-Tage Regel

Anpassungen innerhalb des Abkommen betreffen u.a. die Personenfreizügigkeit, die im Zusammenhang mit der Erbringung grenzüberschreitender Dienstleistungen – der sogenannten „Flankierenden Maßnahmen“ – stehen. Hier hatte die EU eine Streichung der wettbewerbsverzerrenden 8 Tage-Voranmeldungspflicht sowie der Kautionshinterlegungspflicht für ausländische Unternehmen gefordert. Im Abkommen kam die EU der Schweiz entgegen: So wäre weiterhin eine Voran-

meldefrist von vier Arbeitstagen in Branchen mit hohem Risiko, eine verhältnismäßige Kautionspflicht für Dienstleistungserbringer, die ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen, vorgesehen. Die Schweiz beharrt hingegen auf eine striktere Regelung mit dem Argument, das dichte Kontrollnetz gegenüber ausländischer Dienstleistungserbringer aufrecht erhalten zu müssen, um effektiv Lohn- und Sozialdumping zu verhindern. Die EU ist dem Schweizer Wunsch nach zeitlichem Aufschub zur Innerschweizer Konsultation entgegengekommen, behält ihrerseits aber den Druck auf die Schweiz bei. So wurde die Beibehaltung der Börsenäquivalenz der Schweiz nur um ein halbes Jahr bis Ende Juni 2019 verlängert.

Stromabkommen hängt am Rahmenabkommen

Großes Interesse hat die Schweiz an einem bilateralen Abkommen mit der EU im Elektrizitätsbereich. Es würde der Schweiz einen Zugang zum Europäischen Strommarkt ermöglichen. Das Abkommen enthält seitens der EU drei Bedingungen: Eine komplette Marktöffnung für Kleinkunden, die Entbündelung von Stromhandel und Netzbetrieb sowie auch hier den Abschluss des institutionellen Rahmenabkommens. Die Bedingungen wurden bisher noch nicht erfüllt.

Top-Wettbewerbsranking

- **Wettbewerbsrankings – Schweiz führt**

Wenn auch die Schweiz im World Competitive Index des IMD auf den 5. Platz und des Wettbewerbsrankings des WEF (4. Platz) vom Stockerlplatz abgestuft wurde, bietet das Land weiterhin einen attraktiven Wirtschaftsstandort. Den Global Talent Competitive Index führt die Schweiz an, nach dem die Schweiz als attraktivstes Land für kluge Köpfe gilt. Ein Treiber für die nach wie vor hohe Innovationskraft des Landes ist die europaweit höchste Zahl an Patentanmeldungen (956 Patente/Mio. Einwohner). Hervorgehoben werden außerdem eine ausgezeichnete Geschäftskultur, beste Forschungsinstitute sowie eine enge Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

„Inländervorrang light“ Kompromiss mit EU

- **Initiative gegen Masseneinwanderung/ Stellenmeldepflicht**

Die im Jahr 2014 vom Schweizer Volk angenommene „Volksinitiative gegen Masseneinwanderung“ sah Höchstkontingente oder Quoten von Einwanderern aus der EU vor. Eine umfassende Umsetzung dieser Volksabstimmung wäre allerdings einem Vertragsbruch mit der EU gleichgekommen und hätte eine Aufkündigung der bilateralen Verträge durch die EU nach sich gezogen.

Stellenmeldepflicht in Branchen mit mehr Arbeitslosigkeit.

Das Dilemma wurde mit dem für die Schweiz typisch pragmatischen Zugang gelöst. Die neue „Inländerbevorzugung light“ bringt nun seit 1. Juli 2018 eine Bevorzugung Schweizer Bürger bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen. Die rote Linie der EU-Ausländerkontingentierung wurde vermieden. Die „Inländerbevorzugung light“ umfasst für Schweizer Arbeitgeber gewisser Berufsgruppen mit erhöhter Arbeitslosigkeit eine Pflicht zur Meldung offener Stellen an die regionalen Arbeitsvermittlungszentren und eine Pflicht zur Anhörung geeigneter einheimischer Arbeitsloser. Unternehmen mit Berufsgruppen, die von hoher Arbeitslosigkeit betroffen sind, sind verpflichtet, ihre offenen Stellen zu melden. Der Schwellenwert für die Arbeitslosenquote, ab der unbesetzte Stellen gemeldet werden müssen, liegt derzeit bei 8% und wird ab 2020 auf 5% gesenkt. Davon betroffen sind unter anderem Werkzeugmaschinenbau, Metallbauzeichner, Servicepersonal oder auch Berufe der Uhrenindustrie. Weitere Informationen zur Stellenmeldepflicht finden Sie auf der [Webseite des AußenwirtschaftsCenter Zürich](#).

DSGVO gilt für Schweizer Unternehmen mit Verbindungen zur EU

- **Datenschutz**

Die im Mai 2018 eingeführte EU Datenschutz-Grundverordnung gilt in der Schweiz nicht. Schweizer Unternehmen sind allerdings davon betroffen, wenn Sie eine Niederlassung oder Kunden in der EU haben. Grundsätzlich ist das Datenschutzgesetz in der Schweiz weniger straff geregelt als in der EU.

- Revision des MWST-Gesetzes: Österreichische Unternehmen betroffen**

• **Revidiertes Mehrwertsteuergesetz 2018/2019**

Eine Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes trat am 1. Januar 2018 in Kraft. Von dieser Neuerung sind auch ausländische Unternehmen betroffen, die Dienstleistungen in der Schweiz erbringen. Bis Ende 2017 war ein Unternehmen von der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz befreit, sofern es in der Schweiz einen Jahresumsatz von nicht mehr als 100.000 CHF erzielte. Seit Jänner 2018 wird für die Beurteilung der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz der weltweite Umsatz des Unternehmens herangezogen.
- Fiskalvertreter zwingend vorgeschrieben**

Durch die Gesetzesänderungen sind nun mehr als 60.000 ausländische Unternehmen zusätzlich der Mehrwertsteuerpflicht unterstellt - darunter auch ein beträchtlicher Teil österreichischer Firmen. Damit wird für diese Unternehmen die Registrierung zur Umsatzsteuer in der Schweiz zwingend. Ebenfalls ist ein Fiskalvertreter vor Ort zu bestellen. Diese Regelung hat hauptsächlich Auswirkungen auf österreichische Kleingewerbetreibende, die gelegentliche Aufträge in der Schweiz annehmen. Das AußenwirtschaftsCenter Zürich steht für weitere Informationen gerne zur Verfügung.
- 2019 – Neue Regelung für Kleinsendungen**

Eine seit Beginn 2019 geltende Erweiterung der MWST-Revision betrifft sog. Kleinsendungen. Das sind Sendung, deren Warenwert nicht CHF 65 (beim Steuersatz 7,7%) bzw. CHF 200 (beim Steuersatz 2,5%) übersteigen. Erzielt ein (in- oder ausländischer) Versandhändler pro Jahr mindestens 100.000 Franken Umsatz aus Kleinsendungen, die er vom Ausland in die Schweiz befördert oder versendet, gelten seine Lieferungen als Inlandlieferungen. Er wird in der Folge in der Schweiz steuerpflichtig und muss sich ebenfalls im MWST-Register eintragen lassen.
- Kompensationen für den Verlust von Steuerprivilegien**

• **Steuerrechtliche Entwicklungen**

Das Schweizer Unternehmenssteuersystem steht seit längerer Zeit international unter Druck. EU und OECD kritisieren die wettbewerbsverzerrenden kantonalen Steuerregime für internationale Holding-, Verwaltungs- und gemischte Gesellschaften sowie die Prinzipalbesteuerung und die „Swiss-Finance-Branch“ Besteuerung auf Bundesebene. Pro Jahr nehmen Bund, Kantone und Gemeinden rund 20 Mrd. Fr. an Gewinnsteuern ein. Der Anteil der Gewinnsteuern an den gesamten Steuererträgen ist etwa doppelt so hoch wie in den Nachbarländern. Die Erstaufgabe der Unternehmenssteuerreform (USR) III hatte das Schweizer Stimmvolk abgelehnt. Damit ist die gegenüber der OECD und der EU versprochene Gleichstellung der Besteuerung von über 24.000 internationalen Holdinggesellschaften mit Sitz in der Schweiz laut Finanzminister nun nicht mehr bis 2019 möglich.
- Volk stimmt über neue Steuervorlage an**

Im März 2018 hat der Bundesrat einen neunten Vorschlag präsentiert. Demnach wird es eine Patentbox (Vergünstigung für Erträge aus geistigem Eigentum) sowie Abzüge für F&E Ausgaben geben. Auch wurde die Steuerreform um alternative Vorschläge zur Finanzierung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV) und zum Pensionsantrittsalter von Frauen erweitert, um so eine breitere Absicherung der Vorlage beim Wahlvolk zu gewinnen. Am 19. Mai wird das Volk nun über diese neue Vorlage abstimmen.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

- Überschüsse mit der Schweiz**

Im Gesamtjahr 2018 sind Österreichs Warenexporte in die Schweiz nur um +0,35 % auf einen Wert von EUR 6,971 Mrd. (exklusive Edelmetalle) gestiegen. Das Exportwachstum ist breit abgestützt. Der bilaterale Handel bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau und die Schweiz ist der viertwichtigste Warenexportpartner Österreichs. Insgesamt weist Österreich einen Handelsbilanzüberschuss mit der Schweiz in der Höhe von ca. EUR 1,3 Mrd. (exkl. Gold) aus.

2018 wiesen die Warenimporte aus der Schweiz einen Rückgang von 10 % aus. Diese sanken vor allem auf Grund niedriger Gold- und Uhrenimporte, die zusammen fast ein Viertel aller Importe ausmachen.

DL-Export: All-Time-High

Die Dienstleistungsexporte in die Schweiz befinden sich im 2018 auf dem hohen Wert von EUR 4,86 Mrd. und sind im Vergleich zu 2017 um 2,88 % gestiegen. Damit ist die Schweiz nach Deutschland weiterhin der zweitwichtigste Absatzmarkt österreichischer Dienstleistungsexporte. Nachdem Österreich im Jahr 2018 Dienstleistungen in der Höhe von EUR 2,22 Mrd. aus der Schweiz importierte, verzeichnet Österreich nicht nur bei der Handelsbilanz, sondern auch in der Dienstleistungsbilanz einen beträchtlichen Überschuss mit der Schweiz.

Pharma: Export- und Importschlager

Wichtigste Exportgüter Österreichs waren Chemikalien (vor allem auch Arzneien und Rohstoffe für die Pharmaindustrie) sowie Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Metalle, Holz- und Papierwaren sowie Möbel. Die wesentlichen Importwaren sind pharmazeutische Rohstoffe, Gold, Maschinen und Anlagen, Arzneien und Uhren.

Großer Anteil an F&E Exporten in die CH

Dienstleistungsexporte sind mehr als nur Tourismus, denn dieser macht in der bilateralen DL-Statistik lediglich ein Viertel aus. Andere wichtige Dienstleistungsexporte sind etwa Transportdienstleistungen (18 %), IKT-Dienstleistungen (8 %) sowie sonst. unternehmensnahe Dienstleistungen (25%), wie F&E, Rechts- und Wirtschaftsdienste, Werbung und Marktforschung. Bei den Dienstleistungen kann Österreich punkten - lediglich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Patente exportiert die Schweiz mehr nach Österreich als umgekehrt.

CH - drittwichtigster Tourismusmarkt

Die Schweiz (inkl. Liechtenstein) ist der drittwichtigste Tourismusmarkt Österreichs. Die Nächtigungen sanken 2018 geringfügig auf knapp unter 5 Mio.

CH fünftwichtigster Investor in Österreich

Allgemein gehört die Schweiz zu den bedeutendsten Investoren in Österreich. Der Gesamtbestand an Investitionen von Schweizer Firmen ist 2018 um knapp 6 Prozent gestiegen und liegt bei einem Rekordwert von EUR 9,577 Mrd. Beispielsweise übernahm 2018 der Schweizer Technologiekonzern ABB das oberösterreichische Automatisierungstechnik-Unternehmen Bernecker & Rainer. Mehr als 28.000 Personen finden Beschäftigung in diesen Schweizer Niederlassungen. (Letztstand 2016).

Inlandsbeteiligungen stetig steigend

Österreichische Direktinvestitionen in der Schweiz haben seit 2000 stetig zugenommen und betragen Ende 2018 rund 7,5 Mrd. EUR. Bei österreichischen Direktinvestition in der Schweiz fanden Ende 2016 (letzter verfügbarer Echtwert der OENB) knapp 14.000 Personen eine Beschäftigung.

Chancen am Markt

Kooperation mit Innovationsschmiede ETH

Die Eidgenössische Technische Hochschule ETH konnte im QS World University Ranking von Platz zehn im Vorjahr auf Platz sieben vorrücken. Damit gilt sie als die beste technische Universität in Kontinentaleuropa. Die Wirtschaftskammer Österreich hat ein Kooperationsabkommen mit der ETH abgeschlossen, die es österreichischen Unternehmen ermöglicht, direkten Zugang zum Innovationsknowhow der Hochschule zu bekommen und an Zukunftsreisen an die ETH teilzunehmen. Nähere Infos auf der [Webseite des AußenwirtschaftsCenter Zürich](#).

Qualität & Innovationen gefragt

Kaufkräftige und auf Qualität bedachte Business- und Privatkunden schätzen das hochwertige und innovative österreichische Angebot, das sie teilweise auf ihren Österreichreisen kennen und schätzen gelernt haben. Besonders in der deutschsprachigen Schweiz - geprägt von einer ähnlichen Geschäftskultur und

Sprache - hat sich Österreich im Laufe der letzten Jahre zu einem wichtigen Wirtschaftspartner auf Augenhöhe entwickelt.

Positiver Trend bleibt bestehen

Die Aufwertung des Schweizer Frankens erhöhte die Nachfrage nach Waren, Dienstleistungen aus Österreich. Die Bereitschaft Kooperationen mit heimischen Unternehmen einzugehen stieg. Österreichische Unternehmen treiben ihren Markteinstieg in der Schweiz voran und bauen ihre Geschäftstätigkeit im Nachbarland aus.

Potential für österreichische Lieferanten

Die Bauindustrie und das Baugewerbe, inklusive energieeffizienter Gebäudetechnik, bleiben weiter interessant. Generell bietet der umfassende Bereich des Clean Tech auch im Hinblick auf die beschlossene Energiewende gute Möglichkeiten. Die Lieferungen und Servicierung von Maschinen und Anlagen, aber auch die verstärkte Kooperation bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren sind Wachstumsfelder. Besonders stark ist die Nachfrage für Lösungen im Bereich der Digitalisierung der gesamten Wirtschaft. Software, IT-Vernetzungen, Robotik und Umsetzungskonzepte für künstliche Intelligenz aus Big-Data stehen als Schlagwörter für Bereiche, die immer stärker nachgefragt werden. Angebote im Gesundheits- und Wellnessbereich sowie in der Medizintechnik, auch rund um die Themen Barrierefreiheit, Mobilität im Alter oder Energetik, gewinnen an Bedeutung. Auch Konsumgüter (die Schweiz ist der zweitgrößte Abnehmer österreichischen Weins), (Bio)Nahrungsmittel und Getränke aus dem Feinkostladen Österreich sind weiter gefragt. Zahlreiche Veranstaltungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Österreich und in der Schweiz helfen österreichischen Unternehmen, diese Potentiale zu erschließen.

Beratung

1.800 Unternehmen beraten

Traditionell stehen zahlreiche österreichische KMUs in wirtschaftlicher Verbindung mit der Schweiz, welche den verlässlichen und zahlungskräftigen Absatzmarkt vor der Haustüre schätzen. Dies zeigt sich unter anderem in der deutlich steigenden Kundenanzahl des AußenwirtschaftsCenter Zürich (1.800 betreute österr. Firmen im Jahr 2018).

Exportfragen

Die Schweiz ist weder Mitglied im EWR noch in der EU. Durch das Freihandelsabkommen der EFTA mit der EU können jedoch fast alle industriellen und gewerblichen Produkte mit EU Ursprung zollfrei in die Schweiz exportiert werden. Die vielen rechtlich bedingten Abwicklungsfragen im Exportgeschäft mit der Schweiz nehmen einen wesentlichen Teil der Beratungstätigkeit des AußenwirtschaftsCenters ein. Vor allem die komplizierten Bestimmungen zur Dienstleistungserbringung in der Schweiz, die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“ sind für den österreichischen Exporteur herausfordernd. Aber auch Mehrwertsteuerfragen oder arbeitsrechtliche Aspekte sind im grenzüberschreitenden Geschäft mit der Schweiz abzuklären. Hinzu kommt, dass die föderale Struktur der Schweiz mit eigener vielfältiger regionaler Gesetzgebung eine zeitgerechte Informationseinholung vor Beginn der Geschäftstätigkeit notwendig macht.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ZÜRICH

Talstrasse 65

8001 Zürich

Schweiz

T +41 44 215 30 40

E zuerich@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ch

